



## Gebäude

### Schritt .....

Am 2. Mai 2001 fand unter Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit und in Anwesenheit des niedersächsischen Wissenschaftsministers Thomas Oppermann die Ein-

weihung des 2. Standortes der Fachhochschule in Lüneburg statt. Nach zweijähriger Umbauzeit, während der der Studienbetrieb komplett aufrecht erhalten wurde, konnte bei strahlendem Sonnenschein das denkmalgeschützte Schmuckstück in zentraler Stadtlage in die vollständige Nutzung der Fachbereiche Wirtschaftsrecht und Wirtschaftspsychologie übergeben werden. Damit sind die großen Vorhaben der Hochschule am Standort Lüneburg weitgehend abgeschlossen. Notwendig ist allerdings noch die Ausstattung einiger Räume mit der speziellen Anforderungen der Lehrinhalte gerecht werdenden modernen Technik.

### .....für Schritt

Als herausragendes Ergebnis der dezentralen Arbeit sind die Umweltkennzahlen zu erwähnen. Wozu nun benötigt die Hochschule solche Kennzahlen?

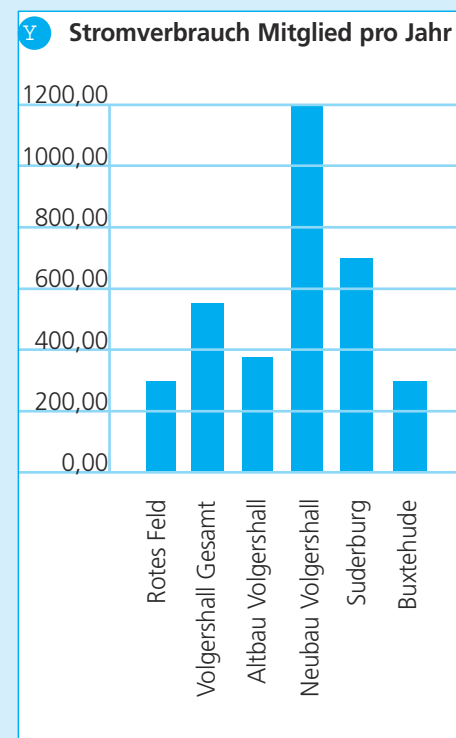
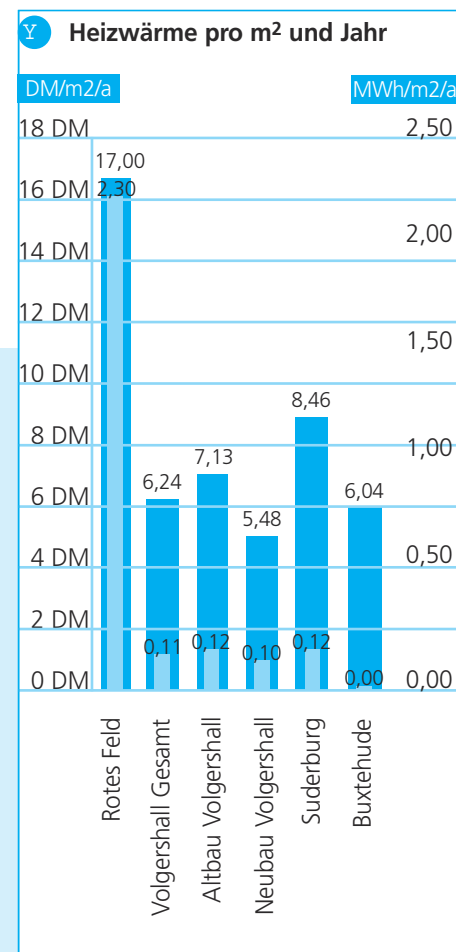
Die Umweltkennzahlen sollen den Verbrauch von Strom, Wärme, Wasser, Abwasser und Abfall an den einzelnen Standorten der Hochschule verdeutlichen und vergleichbar machen. Die Kennzahlen sollen ein realistisches Bild der Verbräuche abgeben. Um dieses zu erreichen ist es wichtig, die Kostenverursacher für die einzelnen Medien zu berücksichtigen. So ist z.B. der Wasserverbrauch nicht un-

mittelbar mit der Fläche (wenn auch beim Reinigen der Fußböden Wasser gebraucht wird) zu verknüpfen, sondern mit der Anzahl der Personen. Außerdem ist es wichtig, ob eine Mensa im Gebäude untergebracht ist oder nicht. Bei der Heizwärme ist der Verbrauch dagegen sehr stark von der zu beheizenden Fläche abhängig, es ist unerheblich, ob in einem Seminarraum zehn Personen oder 20 an einer Vorlesung teilnehmen, die Kosten sind annähernd gleich hoch.

Auf Grund der sorgfältigen und umfassenden Aufbereitung der Verbräuche, der zugehörigen Kosten und der verbrauchsrelevanten Faktoren konnte zum einen festgestellt werden, dass die Heizung die höchsten Kosten verursacht hat und zum anderen ist durch das Zahlenmaterial aus 1999 und 2000 der erste Schritt zu einem Vergleich und einer Analyse getan. In der oben abgebildeten Grafik sind für das Jahr 2000 zwei verschiedene Kennzahlen miteinander ins Verhältnis gesetzt worden. Zum einen sind die Kosten in DM pro m<sup>2</sup> und Jahr abzulesen, parallel dazu die Verbräuche in MWh pro m<sup>2</sup> und Jahr.

Die untere Grafik zeigt den Stromverbrauch 2000 pro Mitglied der Hochschule. Zu den Mitgliedern zählen allerdings auch die Studierenden, da sie eine relevante Verbrauchergruppe darstellen.

Zur Zeit wird im Netzwerk für eine umweltgerechte Entwicklung der Hochschulen (@co-campus.net) an einer Vereinheitlichung von Kennzahlen gearbeitet. Ziel der bundesweiten Vereinheitlichung von Kennzahlen soll eine bewertete Rangliste der Hochschulen unabhängig von den tatsächlichen Verbräuchen sein.



© EKZ, Reutlingen

## Bibliothek

### Nutzerbefragung

Im Sommersemester 2000 erhielten 800 Studierende einen Fragebogen zur Bibliotheksnutzung und zur Zufriedenheit mit den angebotenen Serviceleistungen. Die Befragung diente der Bibliothek zu einer aktuellen Standortbestimmung, nachdem die vergangenen Jahre durch räumliche und technische Veränderungen geprägt waren. Erfreulich ist, dass die vier Standortbibliotheken von mehr als der Hälfte der



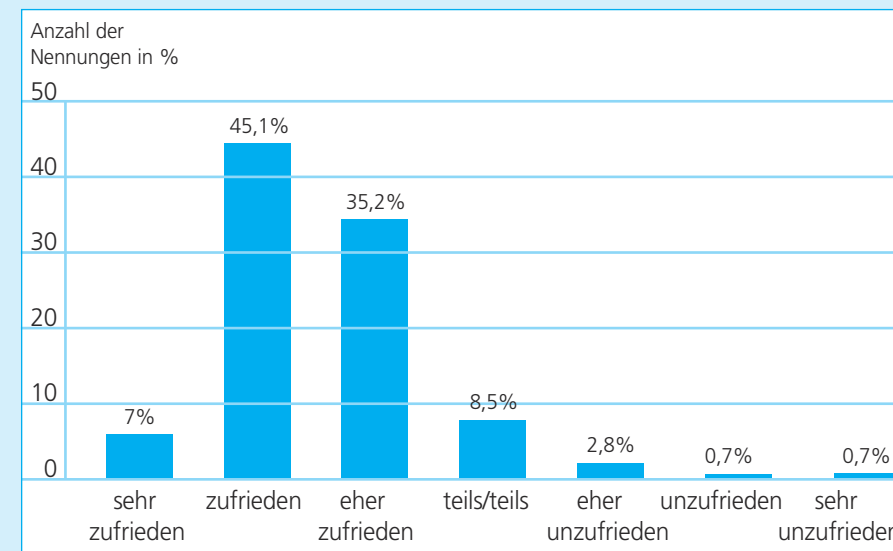
Studierenden innerhalb der Vorlesungszeit täglich oder mehrmals pro Woche genutzt werden. Die Bibliothek im Roten Feld mit ihrem geisteswissenschaftlichen Spektrum liegt dabei an der Spitze, was die Häufigkeit der Nutzung und die Verweildauer in der Bibliothek anbetrifft. Insgesamt werden die Serviceleistungen der Bibliothek positiv beurteilt. Besonders zufrieden waren die Befragten mit der Hilfsbereitschaft und der Freundlichkeit des Personals. Bedarfe gibt es dagegen in einzelnen Fachbereichen bei der Aktualität des Literaturbestandes und bei der Vermittlung von Kompetenz im Umgang mit den vielfältigen DV-orientierten Angeboten.

### Projekte

- Im Berichtszeitraum wurden erstmalig Leistungsvereinbarungen zwischen der Bibliothek und den Fachbereichen abgeschlossen. In diesem auf drei Jahre befristeten Modellversuch handelt die Bibliothek auf Grundlage von Leistungseinheiten und Verrechnungspreisen mit den Fachbereichen jährlich ihr Budget für Personalausgaben und den laufenden Betrieb aus.

- In der Bibliothek Volgershall fanden zwei Buchausstellungen statt, in denen Neuerscheinungen des Buchhandels zu ausgewählten Themen präsentiert wurden. Damit soll den Lehrenden die Auswahl von Neuanschaffungen für die Bibliothek erleichtert werden, da sie sich vor der Kaufentscheidung von Inhalt und Qualität des Buches überzeugen können. Auch die Studierenden können sich auf diese Art und Weise informieren.

### Zufriedenheit mit den Serviceleistungen der Bibliothek



Insgesamt wurden die Serviceleistungen der Bibliothek im Durchschnitt mit 5,40 (auf einer Skala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 7 „zufrieden“) bewertet. n=159

### Statistik

Die Bibliothek konnte im Jahre 2000 ihren Medienbestand auf insgesamt 155.000 Bände ausbauen. Es wurden über 9.000 neue Bände angeschafft, wobei die Ausgaben für Bücher, Zeitschriften und Ergänzungslieferungen bei nahezu DM 600.000 lagen.

Es wurden 240.000 Leihvorgänge registriert. Hinzu kommen 8.000 Fernleihbestellungen. Beim Umfang der Öffnungszeiten liegt die Bibliothek im Landesvergleich an dritter Stelle, obwohl es sich bei der FH NON um die kleinste niedersächsische FH handelt.